

REDAKTION WAIBLINGEN
 TELEFON 07151 566-576
 FAX 07151 566-402
 E-MAIL waiblingen@zvw.de
 ONLINE www.waiblinger-kreiszeitung.de

Waiblingen

B | Nummer 243 – WNS1
 Samstag, 19. Oktober 2019

Mit Seenot-Flüchtlingen solidarisch

Ein Zeichen gegen das Sterben im Mittelmeer / Waiblingen tritt dem Bündnis „Städte sicherer Häfen“ bei



Emil und der Bayern-Star. Foto: Privat

Sternentraum: Emil (11) trifft Thomas Müller

Artisticischer Junge darf den Bayern-Profi kennenlernen

Waiblingen. Emil ist ein artistischer, elfjähriger Junge. Seine Behinderung schränkt ihn im Leben stark ein – und ihm wurde jetzt durch die Aktion Sternentraum ein Wunsch erfüllt. Emil verehrt Thomas Müller über alles und ist ein Riesenfaher. Mit seinem Eltern fuhr er nach München und konnte es gar nicht abwarten, bis sie endlich da waren. Auf dem Trainingsgelände des FC Bayern durfte er alle Spieler treffen – und natürlich auch „seinen“ Thomas Müller. Viele Autogramme konnte er bekommen, die er jetzt wie einen Goldschatz hütet. Anschließend wurde noch die Allianz-Arena einschließlich Kabine und Spielertunnel besichtigt – und Emil kam aus dem Staunen nicht heraus. Das ganz besondere Erlebnis hat die Firma Inzoo Logistics aus Waiblingen möglich gemacht.

Das Team vom Verein Sternentraum 2000 erfüllt Herzenswünsche von besonderen jungen Menschen. Dies sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die durch ihre Krankheit, Behinderung oder Beeinträchtigung nicht zu 100 Prozent am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Im Rems-Murr-Kreis und den angrenzenden Landkreisen. Wünsche können über die Homepage des Vereins oder per Post an Sternentraum 2000 e. V., Sulzbacher Straße 140, 71522 Backnang, abgegeben werden.

Wohnen neben dem Freibad

Bebauungsplanverfahren startet

Waiblingen (Jup). Der Gemeinderat hat für das städtische Grundstück neben dem Freibad in der Schorndorfer Straße eine Bebauungsplanänderung auf den Weg gebracht. Damit sollen die Grundlagen für den Bau von Wohnungen und eines Kindergartens beziehungsweise eines Interimkindergartens geschaffen werden. Eine viergruppige Übergangskita ist aufgrund des aktuellen Engpasses bei den Kindergartenplätzen notwendig geworden. Außerdem sollen auf dem insgesamt 4600 Quadratmeter großen Areal kostengünstige Wohnungen erstellt werden. Um das Wohnen neben dem Freibad und an der Schorndorfer Straße möglich zu machen, ist ein Lärmgutachten notwendig. Der Gemeinderat hat dem Aufstellungsbeschluss einstimmig grünes Licht gegeben.

Vorsicht: Abzocke am Telefon

Waiblingen. Eine neue Betrugsmasche greift immer mehr um sich: Dreiste Betrüger geben sich am Telefon als Polizeibeamte oder andere Amtspersonen aus. Besonders Senioren sind diesen Trickbetrügern ausgesetzt. Dabei versuchen die Täter, an das Vermögen von älteren Menschen mit unterschiedlichen Methoden zu gelangen. Unter dem Motto „Sicher leben“ lädt die Senioren-Union der CDU Waiblingen zu einer Informationsveranstaltung zum Thema ein. Kriminalhauptkommissar a. D. Klaus Bosch aus Schorndorf, Sicherheitsberater der Initiative „Sicherer Landkreis / Polizei Rems-Murr“, wird den Zuhörern Tipps und Informationen geben, wie man sich gegen diese Tricks und Täuschungen dieser Täter hilfreich und wirksam schützen kann. Zu dem Vortrag am Montag, 28. Oktober, um 15 Uhr im Forum Mitte Waiblingen, Blumenstraße 11, sind Gäste herzlich willkommen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
 JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen. In den vergangenen Jahren sind Tausende Menschen bei ihrer Flucht über das Meer ertrunken. Mehr als 16 000 Menschen kamen nach Angaben des Flüchtlingswerks der Vereinten Nationen zwischen Januar 2014 und Juni 2018 ums Leben oder gelten als vermisst. Jetzt hat der Waiblinger Gemeinderat ein Zeichen gegen das Sterben im Mittelmeer gesetzt. Doch nicht alle Stadträte haben dafür gestimmt.

Amnesty International und der Verein „Freunde unter uns“ hatten es angeregt und Oberbürgermeister Andreas Hesky daraus einen Antrag im Gemeinderat gemacht: Waiblingen tritt dem Bündnis „Städte sicherer Häfen“ bei. Damit setzt Waiblingen wie 113 andere Städte in Deutschland – darunter Tübingen, Mannheim, Ulm und Reutlingen – ein Zeichen gegen das Sterben im Mittelmeer und gegen die Kriminalisierung von Seenotrettern. Das Ziel: Menschen aufnehmen, die derzeit immer wieder auf Rettungsschiffen wie der „Sea-Watch“ im Mittelmeer festsetzen. Ziel ist aber auch: Druck auf die Politik ausüben, sich für die Bekämpfung der Fluchtursachen und die Rettung der Menschen einzusetzen. „Die Sichere-Hafen-Kommunen wollen nicht hinnehmen, dass täglich Menschen im Mittelmeer ertrinken“, so Oberbürgermeister Andreas Hesky.

CDU und AfD stellen sich hinter das Nein der FDP

Falls Hesky wie bisher in der Waiblinger Asylpolitik mit einem Ja über die Parteilinien hinweg gerechnet hatte, wurde er schnell enttäuscht. „Die Fakten sind bekannt und erschreckend, die Rettung ist ein Gebot der Menschlichkeit“, konstatierte FDP-Chefin Julia Goll. Es sei beschämend, wenn Boote über Wochen keinen Hafen anfahren können. Dennoch sei der Beschluss eine reine Symbolpolitik, durch den kein einziger Mensch gerettet werde. Die Kommunen seien für die Aufnahme nicht zuständig, erinnerte Goll. „Wenn das aber heute der Startschuss für Appelle war ...

Ohne die AfD

■ Auf Wunsch der FDP wurde über die Beschlussvorschläge getrennt abgestimmt. Für den Punkt „Die Stadt erklärt sich bereit, Menschen aufzunehmen, die auf ihrer Flucht in Seenot geraten sind und vor dem Ertrinken gerettet wurden“ stimmte der ganze Rat mit Ausnahme der AfD. Die AfD-Räte enthielten sich.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
 ANDREAS KÖHLER

Waiblingen. Von wegen Klimaschutz macht keinen Spaß: Der 23-jährige Waiblinger Student Johannes Seitz hat das Smartphone-Spiel „Kuleana“ entwickelt, das zu nachhaltigem Konsum motivieren soll. Wer „bio“ kauft, steigt zum Superhelden auf – und wird dafür belohnt.

Unser Heimatplanet ist in Gefahr. Es ist an der Zeit, zu handeln. Superhelden müssen ran, nämlich wir alle. „Ich schwöre feierlich, ich begehre eine Heldentat“, so spricht die Spielfigur – und schon scannt das Smartphone den Strichcode des Bio-Kaffees mit Fairtrade-Siegel. Sechs Punkte gibt's dafür, kein schlechter Wert. Mit einem gut gefüllten Punktekonto kann ein Kuleana-Spieler nach Herzenslust shoppen – und zwar im Heldenshop. Dort gibt's Superhelden-Anzüge und -Umhänge, Haare in allen gewünschten Farben und für besonders eifrige Öko-Einkäufer kann ein Schwert und ein Klimaschutz-Plakat. Ein Spaß mit erstem Hintergrund – der Name Kuleana ist nicht zufällig gewählt.

Echte Helden sind ehrlich

Johannes Seitz ist in Waiblingen aufgewachsen und studiert an der Uni Stuttgart technische Cybernetik. Sein Hobby: Apps entwickeln. „Mich reizt die Kombination aus Programmieren und dem Design einer ansprechenden Oberfläche“, erklärt er. Die Nachhaltigkeits-App in Sommer sein Abi gemacht hat. Eigentlich sei er gar keiner,



Menschen in Mittelmeer vor der libyschen Küste

Foto: Laurin Schmid/SOS MEDITERRANEE

warum nicht?“, fragte sie ironisch. Rückendeckung bekam sie von der CDU und von der neu in den Rat gewählten AfD: Die Sprecher Peter Abele (CDU) und Marc Maier (AfD) lehnten beide den Beitritt zum Bündnis ab, bedankten sich aber ausdrücklich bei den Ehrenamtlichen, die sich in Waiblingen für die Flüchtlinge eingesetzt haben. Von denen sad übrigens eine ganze Anzahl auf den Zuschauerbänken und verfolgte mit Spannung die Debatte über den Antrag, den sie selbst vorgeschlagen hatten.

Andrea Rieger, ebenfalls FDP-Rätin, stellte sich dagegen klar auf die Seite der Befürworter. „Ich halte es für richtig, symbolisch Solidarität zu zeigen“, sagte sie. So sah es auch FW-DFP-Chef Siegfried Bock. Dass der Beitritt eine symbolische Geste war, räumte SPD-Chef Roland Wied durchaus ein. Für ihn sei ein Zeichen von Humanität und von Solidarität. Es gehe darum, die Menschen an Bord der Schiffe sicher an Land zu bringen, sagte er. Das unwürdige Geschehen müsse aufhören. „Auf die Solidarität von Waiblingen können sie sich verlassen.“

Auch für Alfonso Fazio (Agfif) ist der Beitritt ein Symbol, und zwar eins, das gut und richtig ist. Negative Symbole habe man in Europa zur Genüge gesehen. In Waiblingen habe man aber eine Welle der Hilfsbereitschaft mit Signalwirkung erlebt, erinnerte Fazio. „Wir sind eine europäische Stadt, ausländerfreundlich und bereit, Menschen

aufzunehmen.“
 Wie machtvoll also kann ein Symbol sein? Und wo endet die Zuständigkeit der Stadt? Für den Oberbürgermeister jedenfalls nicht bei der Flüchtlingsfrage. „Wir können einen Appell setzen, weil wir hier auch die

Arbeit leisten“, zeigte er sich überzeugt. Die Asylbewerberpolitik betreffe die Stadt direkt. Gleichzeitig wollte Hesky den Vorstoß auch als Geste an die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer verstanden wissen, die sich den Beitritt gewünscht hatten.

Kommentar

Ein wichtiges Zeichen

VON JUTTA PÖSCHKO-KOPP



■ der Beitritt zum Bündnis „Städte sicherer Häfen“ ist ein Symbol. Na und? Auf Gesten mit Symbolwirkung setzt der Gemeinderat bei jeder Resolution und nicht zuletzt Julia Goll, die mit ihren Haushaltsanträgen in der Vergangenheit auch ganz gerne mal „ein Zeichen setzen“ wollte, wie sie schon sagte. Fest steht: Eine Stadt, die sich bereit erklärt, Menschen in Seenot aufzunehmen, und dafür auch Druck macht beim Bund, setzt ein gutes und ein wichtiges Zeichen. Dass es leider nicht ungenötigt ist, zeigen die vielen Flüchtlinge auf den Booten, die

keiner aufnehmen will. Und das zeigt auch die zunehmende Fremdenfeindlichkeit im Land. Außerdem: Politik wird auch und gerade an der Basis gemacht, und genau deshalb sollten die Kommunen Druck machen. Auch, wenn sie keine direkte Entscheidungsmacht haben.

Schade, dass sich Teile des Gemeinderats so schwergetan haben. Um beim Thema Zeichen zu bleiben: Eine schöne Geste wäre es auch den ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern gegenüber gewesen, die sich für den Beitritt zum Bündnis aussprachen.

Man kann es nämlich auch so sehen: Wenn es „nur“ ein Symbol ist, wäre bei der Zustimmung keinem ein Zacken aus der Krone gebrochen.

Die Spiel-App für den Klimaschutz

Johannes Seitz will zu umweltbewusstem Einkaufen motivieren



Johannes Seitz mit einigen Produkten, die seinem Superhelden Punkte verschaffen. Foto: Böttner

Planung. 100 Mitspieler haben sich bislang gefunden. Die Gruppe ist also noch ausbaufähig. Ein paar davon sind Freunde des Entwicklers, die meisten kennt er nicht. Er selbst hat es nach gut einem Monat auf 240 Punkte und auf Level elf geschafft. Sein Held „andjojo“ darf ein Schwert tragen und sieht seinem Schöpfer hinsichtlich Frisur und Schnauzhaar auffällig ähnlich. „Fridays for Future“ und die weltweite Bewegung für den Klimaschutz elektrisiert auch den Studenten, der am Albertus-Magnus-Gymnasium in Sommer sein Abi gemacht hat. Eigentlich sei er gar keiner,

der bewusst „bio“ einkauft, gesteht er. Das beginnt sich dank Kuleana zu ändern, auch wenn mancher Mitspieler punktenmäßig schon an ihm vorbeigezogen ist. Angesichts der alarmierenden Prognosen der Wissenschaftler überlegte er sich, was er selbst tun kann – und kam auf die Idee mit der App: „Ein Spiel, das dazu motiviert, Konsumverhalten zu ändern und umweltbewusster zu leben.“ Als Heldenanten gelten das Scannen von nachhaltigen Produkten, Bahnfahrten und Einkäufen auf dem Wochenmarkt. Verschiedene Nachhaltigkeitsgeschäfte für Secondhand und faire Mode sowie Unver-

packt-Läden sind für Stuttgart und Umgebung eingepflegt. Das Spielen mit Freunden steht im Vordergrund – und Ehrlichkeit ist angefragt. Denn Scannen kann man theoretisch auch ohne zu kaufen. Und auf dem Wochenmarkt gibt's nichts zu scannen – der Besuch wird wie die Bahnfahrt von Hand eingetragen. Aber Mergeln wäre fehl am Platz unter wahren Helden und macht so-wieso keinen Spaß.

Übersicht mit Ökoläden

Punkte gibt es bei Produkten, die aus biologischer Herstellung oder fairem Handel stammen oder vegan sind. Wenn alles zusammenkommt wie beim fairen Kaffee, multiplizieren sich die Punkte. Die App kann den Strichcode und durchforstet das Internet nach Informationen dazu. Es kommt freilich vor, dass keine gefunden werden. Einmal in der Woche wird abgerechnet. Der Spieler, der am meisten Punkte sammeln konnte, gewinnt die Runde und erhält einen Bonus.

Als Karte beinhaltet die App eine Übersicht über Nachhaltigkeitsläden und Wochenmärkte. Und über Sharing-Funktionen können die Heldenanten in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Gekauft wird bei Kuleana übrigens nur real. „In-App-Käufe“, Fluch aller Smartphone-Spieler, gibt es nicht und soll es nie geben. Ebenso, wie die App kostenlos bleibt, da sie keinem kommerziellen Interesse folgt.

Was aber heißt Kuleana? Das hawaiianische Wort bedeutet grob übersetzt Verantwortung. „Ich habe mir extra ein Land gesucht, das vom Klimawandel besonders betroffen ist“, sagt Johannes Seitz. Das Wort beschreibt, abweichend von der Übersetzung, eine Beziehung: Die Hawaiianer tragen Kuleana für ihr Land – und das Land hat das Kuleana, die Menschen zu ernähren.